

Seminarprogramm mit Referatliste

Vorlesung (Prof. Stukenbrock, Mo 16-18) empfohlen, nicht unbedingt verpflichtend.

Die Fähigkeit, Gesprächspartner, Zuhörer oder Leser mit sprachlichen Mitteln zu beeinflussen oder von etwas zu überzeugen, gehört – als funktionaler Aspekt der Sprachfähigkeit allgemein – zu den grundlegenden kognitiven Eigenschaften des Menschen. Persuasive Sprechakte – also Sprechakte, die primär auf Beeinflussung und nicht auf Informationsaustausch abzielen – werden häufig indirekt realisiert und dadurch intuitiv als höflicher empfunden. Hier greifen Theorien aus der linguistischen Pragmatik (2.), die sich mit nicht-geäußerten, nicht-wörtlichen Bedeutungen befassen, oft aber empirisch unterfundierte geblieben sind.

Das Seminar versucht eine Einführung in Modelle und Methoden der beteiligten Ansätze, wobei ein Schwerpunkt auf der linguistischen Analyse von Höflichkeit und Vermeidung gesichtsbedrohender Sprechakte liegt (4.). Allen Ansätzen gemeinsam ist das Interesse, Beziehungen zwischen sprachlicher Form – etwa grammatischer oder semantischer Realisierung von Indirektheit – und kommunikativer Funktion zu beschreiben.

In (bewusst ausführlichen) forschungspraktischen Teilen (5. u. 6.) leitet das Seminar zu eigenen Analysen von öffentlicher oder privater Kommunikation an.

Di

- 14.10. **0. Einführung: Zum Zusammenhang von Kognitiver Linguistik, linguistischer Pragmatik, Textlinguistik und Gesprächsanalyse**
Verteilung von Referaten
- 21.10. **1. „Kognitive Linguistik“ – Modewort oder Programm?**
1.1 Erkenntnisinteresse der Kognitiven Linguistik
Referat 1: Consten
(SCHWARZ ³2008: 137-150, SCHWARZ-FRIESEL 2009)
1.2 Kognitive Linguistik und Gesprächsanalyse
Referat 2: Consten
(DEPPERMAN 2007: 210-227)
- 28.10. **2. Sprachliche Realisierung von Indirektheit – nicht-wörtliche Bedeutung**
Referat 3: Consten
(ADAMZIK 2001: 222-248, GREWEND./ HAMM/ STERNEF. ⁴1990: 380-412; eigenes Material aus dem BA-Modul „Einf. Textlinguistik“, unter www.textlinguistik.net – Aktuelles)
Kommentar: BA-Stoff insbes. für ÖK-Stud. ohne linguistisches BA-Studium. Den anderen wird Wiederholung nicht schaden.
- 04.11. **3. Persuasion am Beispiel Zeitungskommentar**
Ref. 4: _____
(LÜGER 2012)
- 11.11. **4. Persuasion, Höflichkeit und die Vermeidung von Gesichtsverlust**
4.1 Eine linguistische Höflichkeitstheorie
Ref. 5: _____
(BROWN/LEVINSON 2011: 59-84, WATTS 2003: 85-98)
Kommentar: Referat sollte geteilt werden in 1) Darstellung der Theorie (Brown/Levinson 2011, das ist eine Neufassung von 1987, + Watts 2003: 85-93, das ist eine Zus.fass. von Brown/Lev. 1987) und 2) Kritik/offene Fragen an Brown/Levinson (Watts 2003: 93-98).

- 18.11. **4.2 Sprachliche Strategien der Persuasion**
Kommentar zu Ref. 6-8: Brown/Levinson bringen Beisp. auf Englisch, Tamil (gesprochen in Südindien, Sri Lanka) und Tzeltal (Maya-Sprache). Sie wollen so zeigen, dass Ihre Theorie nicht sprach- oder kulturspezifisch ist. Referatgruppen werden gebeten, auch eigene Beisp. auf Deutsch zu finden. Nähere Bekanntschaft mit Tamil und Tzeltal ist nicht gefragt.
4.2.1 Expliztheit und positive Höflichkeit

Ref. 6: _____
(BROWN/LEVINSON 2011: 91-129, eigene Beisp.)

- 25.11 **4.2.2 Negative Höflichkeit**

Ref. 7: _____
(BROWN/LEVINSON 2011: 129-210, eigene Beisp.)

Kommentar zu Ref. 7: Viele Textseiten, Abschnitt besteht aber hauptsächlich aus Beisp.. Nicht vollständig zu referieren. Referatgruppe wählt einige der im Text genannten Strategien aus.

Frist für Anmeldung zur Hausarbeit über Friedolin beachten: 1.12.!

Nach Anmeldung gilt: Rücktritt von der Prüfung nur mit zwingender Begründung über ASPA!

- 02.12. **4.2.3 Sprechakte „off record“, Implikaturen**

Ref. 8: _____
(BROWN/LEVINSON 2011: 211-227, eigene Beisp.)

- 09.12. **5. Anwendungsbeispiele**

Kommentar zu Ref. 9-12: Diese Referate verlangen viel Eigeninitiative. Referatgruppen suchen Daten aus öffentlicher oder privater Kommunikation, gesprochen oder geschrieben, die bezügl. indirekter Persuasion interessant sind, und leiten im Referat zur Analyse an. Bei Video-/Audio-Präsentation sollten die wichtigsten Ausschnitte (wenigstens orthografisch) transkribiert aufs Handout.

Ref. 9: _____
(eigene Daten)

Ref. 10: _____
(eigene Daten)

- 16.12. Forts. 5.

Ref. 11: _____
(eigene Daten)

Ref. 12: _____
(eigene Daten)

- 06.01. **6. Zeit für eigene Forschung...**

6.1 Diskursdaten: Quellen, Aufbereitung und Analyse

- 13.01. 6.2 Wie schreibe ich eine empirische Hausarbeit? – Praktische Fragen
(SCHWARZ-FRIESEL/CONSTEN 2014a: 24-33; 2014b)

- 20.01. 6.3 Vorschläge für Hausarbeitsthemen (von allen Teilnehmer/inne/n)

- 27.01. Forts. 6.3

- 03.02. **7. Zusammenfassung, Offene Fragen, Seminarkritik**

- 10.02 Individuelle Konsultationen bei Fragen zur Hausarbeit

**Die im Programm angegebenen Texte sind Pflichtlektüre für alle – bitte vor der jeweiligen Sitzung lesen, Zusammenfassungen in Stichwörtern sowie Fragen dazu notieren!
Es ist nicht Aufgabe der Refert/inn/en, Lesefaulen die Texte zusammenzufassen.**

Plan für Referent/inn/en:

Bei Referatvergabe: Kontaktdaten der Mitreferent/inn/en notieren und Zeitplan vereinbaren.

2 Wochen vor dem Referat: Besprechung zur inhaltlichen Konzeption des Referats. Was aus dem Lektüretext soll erwähnt werden, was wird weggelassen? Keinesfalls sollen die Texte 1:1 referiert werden. Wählen Sie aus, was Ihnen für das Seminar wichtig erscheint! Bringen Sie eigene Beispiele und Beobachtungen in einen Theorietext ein, um ihn besser verständlich zu machen, oder auch um ihm zu widersprechen.

1 Woche vor dem Referat: Entwurf für Handout vorlegen.

Zur Gestaltung des Handouts beachten Sie bitte unbedingt die Hinweise unter: www.textlinguistik.net – Lehre – Formale Tipps...

Insbesondere: Keine Wortfetzen und Satzbrocken mit Strichen, Punkten, Pfeilen und Kringeln als Gliederungszeichen! Kurze, aber ganze Sätze und eine nummerierte Gliederung sind besser geeignet, komplexe Sachverhalte darzustellen. Integrieren Sie Beispiele in die Gliederung. Achten Sie auch auf vollständige Quellenangaben.

Sprechzeit während der Vorlesungszeit:
Dienstags, 16.15-17.30h, sowie nach Vereinbarung
im Institut für Germanistische Sprachwissenschaft,
Nebengebäude Fürstengraben 28., Tel. 944317

manfred.consten@uni-jena.de

aktuelle Infos: www.textlinguistik.net

Seminarlektüre

ADAMZIK, K., 2001. *Sprache: Wege zum Verstehen*. Tübingen: Francke (UTB).

BROWN, P./ LEVINSON, S., 2011. *Politeness. Some universals in language usage*. Cambridge: CUP (Studies in Interactional Sociolinguistics 4).

DEPPERMANN, A., 2007. *Grammatik und Semantik aus gesprächsanalytischer Sicht*. Berlin: de Gruyter (LIT 14).

GREWENDORF, G. / HAMM, F. / STERNEFELD, W., 1987/ ⁴1990, *Sprachliches Wissen*. Frankfurt/ M: Suhrkamp (stw 695)

LÜGER, Heinz-Helmut, 2012. Persuasion als medienlinguistisches Phänomen. In: Lenk, H./Vesalainen, M. (Hg.), *Persuasionsstile in Europa. Germanistische Linguistik 218-219/2012*. 63-92.

SCHWARZ, M., 1992/³2008, *Einführung in die Kognitive Linguistik*. UTB, Francke.

SCHWARZ-FRIESEL, M., 2009. Zum Status externer Evidenz in der Kognitiven Linguistik: Daten-Verarbeitung als Problem der Kompatibilität oder der Paradigmenstagnation? *Sprachtheorie und germanistische Linguistik*, 19.2 (2009), 103-125.

SCHWARZ-FRIESEL, M./CONSTEN, M., 2014a. *Einführung in die Textlinguistik*. Darmstadt: WBG.

SCHWARZ-FRIESEL, M./CONSTEN, M., 2014b. Tipps für textlinguistische Studienarbeiten. (Online-Material zu *Einführung in die Textlinguistik*).

www.sprachwissenschaft.uni-jena.de/germsprach_multimedia/Downloads/Consten/Lehre/Tipps.pdf

WATTS, R., 2003. *Politeness*. Cambridge: CUP (Key Topics in Sociolinguistics)

Ergänzende Lektüre

(sofern ganze Sammelbände (Hg./eds.) aufgeführt sind, enthalten diese mehrere relevante Beiträge)

- zur Theorie indirekter Sprechakte und Implikaturen

AUSTIN, J.L., 1962. *How to do things with words*. Übers. 1972: *Zur Theorie der Sprechakte*. Stuttgart.

GRICE, H. P., 1975. Logic and conversation. In: COLE, P./ MORGAN, L. (eds.), 1975. *Syntax and Semantics*, Vol 3. New York: Academic Press, 41-58. (dt.: Logik und Konversation. In: HOFFMANN, L. (Hg.), 1996. *Sprachwissenschaft - ein Reader*. Berlin: de Gruyter, 163-182.

KELLER, R., 1995, Rationalität, Relevanz und Kooperation. In: LIEDTKE, F. (Hg.), *Implikaturen: grammatische und pragmatische Analysen*. Tübingen: Niemeyer. 5-17.

LEVINSON, S., 1983. *Pragmatics*. Cambridge: CUP. Übersetzung 1990, Tübingen: Niemeyer.

LEVINSON, S., 2000, *Presumptive meaning*. The theory of generalized conversational implicature Cambridge, Mass.: MIT Press.

LIEDTKE, F. (Hg.), *Implikaturen: grammatische und pragmatische Analysen*. Tübingen: Niemeyer

MEIBAUER, J., 1999. *Pragmatik. Eine Einführung*.

PAFEL, J., 2002. Kapitel 6: Pragmatik. In: MEIBAUER, J. et al., 2002. *Einführung in die germanistische Linguistik*. Stuttgart et al.: Metzler, 208-250.

ROLF, E., 1994, *Sagen und Meinen. Paul Grices Theorie der Konversations-Implikaturen*. Opladen: Westdt. Verlag.

ROLF, E., (Hg.) 1997. Pragmatik. Implikaturen und Sprechakte. *Linguistische Berichte, Sonderheft 8/1997*.

SEARLE, J.R., 1969. *Speech Acts*. Übers. 1971: *Sprechakte*. Frankfurt/M: Suhrkamp.

SEARLE, J.R., 1974. Chomskys Revolution in der Linguistik. In: GREWENDORF/ MEGGLE (Hg.), *Linguistik und Philosophie*. Athenäum. 404-438.

SEARLE, J.R., 1975. Indirect speech acts. In: COLE/ MORGAN (eds.), dt. Übers. 1980 in KUßMAUL (Hg), *Sprechakttheorie*. Wiesbaden. 127-150.

- zur Gesprächsanalyse und ihren Methoden

BRINKER, K./ SAGER, S. (Hg.), ⁵2010. *Linguistische Gesprächsanalyse. Eine Einführung*. Berlin: Schmidt.

DEPPERMAN, A., 2003. Desiderata einer gesprächsanalytischen Argumentationsforschung. In: DEPPERMAN, A./HARTUNG, M. (Hg.), *Argumentieren in Gesprächen*. Tübingen: Stauffenburg. 10-26.

DEPPERMAN, A , 1999²2001. *Gespräche analysieren: eine Einführung in konversationsanalytische Methoden*. Opladen: Leske und Budrich.

DEPPERMAN, A./HARTUNG, M., 2003. Vorwort. In: DEPPERMAN, A./HARTUNG, M. (Hg.), *Argumentieren in Gesprächen*. Tübingen: Stauffenburg. 7-9.

DEPPERMAN, A./LUCIUS-HOENE, G., 2003. Argumentatives Erzählen. In: DEPPERMAN, A./HARTUNG, M. (Hg.), *Argumentieren in Gesprächen*. Tübingen: Stauffenburg. 130-144.

SCHERER, C., 2006. *Korpuslinguistik*. Heidelberg: Winter.

SPRANZ-FOGASY, T., 2003. Argumentieren oder was? Zur Konstitution von Argumentation in Gesprächen. In: DEPPERMAN, A./HARTUNG, M. (Hg.), *Argumentieren in Gesprächen*. Tübingen: Stauffenburg. 27-39.

WARNKE, I./SPITZMÜLLER, J. (Hg.), 2008. *Methoden der Diskurslinguistik*. Berlin: de Gruyter.

Transkriptionskonventionen:

GAT. In: DEPPERMAN, A./HARTUNG, M. (Hg.), *Argumentieren in Gesprächen*. Tübingen: Stauffenburg. 163f

Datenbank für gesprochenes Deutsch am Institut für deutsche Sprache, Mannheim:

http://dgd.ids-mannheim.de:8080/dgd/pragdb.dgd_extern.welcome

(kostenlos, Anmeldung erforderlich)

- zu Höflichkeits- und Face-Theorie

BOUSFIELD, D., 2008. *Impoliteness in interaction*. Amsterdam: Benjamins.

BOUSFIELD, D./LOCHER, M., 2008. *Impoliteness in language. Studies on its interplay with power in theory and practice*. Berlin, New York: de Gruyter

DITTNER, L., 2014. *Indirekt höflich und direkt unhöflich? Zum Zusammenhang von Höflichkeit und Indirektheit in face-threatening acts*. Staatsexamensarbeit Inst. für Germanist. Sprachwiss., Uni Jena. Unveröff.

EHRHARDT, C., 2012. Höflichkeit und Höflichkeitsbegriffe in Forendiskussionen. In: GRUCZA, F. et al. (Hg.), *Vielheit und Einheit der Germanistik weltweit*, Bd. 12. Frankfurt am Main: Lang. 247-252.

GOFFMAN, E., 1967. *Interaction ritual; essays on face-to-face behavior*. Garden City, N.Y.: Doubleday.

LEECH, G., 1990. *Principles of pragmatics*. London: Longman.

WATTS, R./IDE, S./EHLICH, K., 2005. *Politeness in language. Studies in its history, theory and practice*. Berlin: de Gruyter.

- zu Argumentations-, Persuasions- und Emotionalisierungsstrategien in Medien

BEDNAREK, M., 2006. *Evaluation in Media Discourse. Analysis of a Newspaper Corpus*. London: Continuum (= Research in Corpus and Discourse).

BÜSCHER, H., 1995. Emotionalität in Schlagzeilen der Boulevardpresse: theoretische und empirische Studien zum emotionalen Wirkungspotential von Schlagzeilen der Bild-Zeitung im Assoziationsbereich „Tod“. Frankfurt a. M.: Europäischer Verlag der Wissenschaften.

FRÜH, W., 1994. *Realitätsvermittlung durch Massenmedien. Die permanente Transformation der Wirklichkeit*. Opladen: Westdt. Verlag.

GIRNTH, H./SPIESS, C. (Hg.), 2006. *Strategien politischer Kommunikation. Pragmatische Analysen*. Berlin: Schmidt (= Philologische Studien und Quellen 200)

KIENPOINTNER, M., 1996. *Vernünftig Argumentieren. Regeln und Techniken der Diskussion*. Reinbek: Rowohlt

KIENPOINTNER, M., 2003. Ideologie und Argumentation in TV-Wahldebatten. In: DEPPERMAN, A./HARTUNG, M. (Hg.), *Argumentieren in Gesprächen*. Tübingen: Stauffenburg.

KLEIN, J. 1994.: Medienneutrale und medien spezifische Verfahren der Absicherung von Bewertungen in Presse und Fernsehen. Typologie und semiotische Distribution. In: MOILANEN, M./ TIITTULA, L. (Hg.), *Überredung in der Presse. Texte, Strategien, Analysen*. Berlin: de Gruyter. 3-17.

MOILANEN, M./TIITTULA, L. (Hg.), 1994. *Überredung in der Presse: Texte, Strategien, Analysen*. [Kolloquium Persuasive Texte in der Presse, vom 17. bis 18. Mai 1993, Helsinki]. Berlin: de Gruyter.

VOSS, C., 1999. *Textgestaltung und Verfahren der Emotionalisierung in der Bild-Zeitung*. Frankfurt/M.: Lang.

WENGELER, M., 2003. *Topos und Diskurs : Begründung einer argumentationsanalytischen Methode und ihre Anwendung auf den Migrationsdiskurs (1960 - 1985)*. Tübingen: Niemeyer.

- Empfohlenes Fachlexikon

BUßMANN, H. (Hg.), 2002. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.

- Glossar textlinguistischer Termini auf www.textlinguistik.net
http://www.sprachwissenschaft.uni-jena.de/germsprach_multimedia/Downloads/Consten/Lehre/Glossar.pdf

- immer wieder ganz nett – populärwissenschaftliche Linguistikbücher

MEINUNGER, A., 2008. *Sick of Sick? Ein Streifzug durch die Sprache als Antwort auf den „Zwiebel-fisch.“* Berlin: Kadmos.

PINKER, Steve, 1994, *The Language Instinct*. New York: Morrow. Übers.: 1996, *Der Sprachinstinkt*. München: Kindler.

SCHNEIDER, W., 2009. *Gewönne doch der Konjunktiv!* Reinbek: Rowohlt.

ZIMMER, D., 1986...2008. *So kommt der Mensch zur Sprache*. München: Heyne (Heyne Sachb. 19/310)